

Jubel-Forum 2026: Mi 29. April 2026, 9 bis 12 Uhr, SAL Schaan Demokratie erLeben

Thementisch 1

Jung sein. Mitreden. Verändern

Deine Stimme zählt... oder doch nicht?

Wie viel Einfluss hast du, wenn es um Politik geht?

Wirst du gehört oder entscheiden am Ende doch immer andere?

Hier dreht sich alles um deine Meinung und wo du wirklich mitreden kannst.

Moderation: Georg Biedermann (ASSITEJ) & Brigitta Soraperra (TAK)

Der Kern der gesammelten Ideen lässt sich durch die Leitfragen „Was heisst für mich Demokratie?“, „Wo möchte ich mitreden?“ und „Wo wird meine Meinung nicht gehört?“ zusammenfassen. Demokratie wird dabei vor allem als Mitbestimmung im eigenen Alltag verstanden, insbesondere in der Schule, wo viele das Gefühl haben, zu wenig Einfluss auf Entscheidungen zu haben, die sie direkt betreffen. Besonders im Bereich Schule und Unterricht wurde ein grosser Wunsch nach Veränderung sichtbar. Im Mittelpunkt steht mehr Selbstbestimmung im Schulalltag. So wünschen sich die Schüler*innen flexiblere Schulzeiten, vor allem in der Oberstufe, sowie eine andere Gestaltung der Pausen, etwa durch das Kürzen oder Abschaffen der „grossen Pause“ oder die Möglichkeit, Pausen auch drinnen zu verbringen. Auch der Stundenplan wird kritisch gesehen und sollte besser strukturiert werden, insbesondere bei der Verteilung von Unterricht und Prüfungen.

Darüber hinaus zeigt sich ein starkes Bedürfnis nach Mitbestimmung bei Inhalten und Rahmenbedingungen des Unterrichts. Genannt werden unter anderem mehr Freiheit bei der Fächerwahl, ein Mitspracherecht bei der Auswahl von Lehrpersonen sowie die Möglichkeit, Unterrichtsthemen aktiv mitzugestalten. Auch der Wunsch nach weniger oder gar keinen Hausaufgaben wurde deutlich formuliert. Im Bereich des Schullebens geht es zudem um mehr persönliche Freiheit, etwa bei der Kleiderordnung, sowie um Mitsprache bei der Gestaltung des Mensa-Essens und der dazugehörigen Regeln. Im Rahmen dieses Gesprächstisches wurde auch die Mitbestimmung bei Ausflügen thematisiert.

Ein weiterer zentraler Punkt ist die politische Teilhabe und die Umsetzung von Kinderrechten. Die Teilnehmer*innen sprechen sich dafür aus, Jugendliche stärker in gesellschaftliche Prozesse einzubinden. Konkret wird ein Wahlrecht ab 16 Jahren auf freiwilliger Basis vorgeschlagen. Gleichzeitig wird der Wunsch geäussert, politische Bildung stärker im Schulalltag zu verankern und mehr Veranstaltungen zu politischen Themen anzubieten. Auch innerhalb der Schule soll das Mitspracherecht aktiver umgesetzt werden, beispielsweise bei der Auswahl von Lehrpersonen oder Unterrichtsinhalten.

Im Bereich Berufswahl und Zukunft steht vor allem der Wunsch nach Selbstbestimmung im Vordergrund. Die Schüler*innen möchten nach ihrer Ausbildung eigenständig entscheiden, welchen beruflichen Weg sie einschlagen. Gleichzeitig wird ein geringerer Druck von Seiten der Eltern gefordert. Als wichtige Strategien werden genannt, die eigenen Ziele gut begründen zu können, sich Unterstützung zu suchen und bei den eigenen Anliegen beharrlich zu bleiben. Um Mitbestimmung konkret umzusetzen, wurden verschiedene Lösungen und Instrumente diskutiert. Dazu zählen niedrigschwellige Feedback-Kanäle wie Ideenboxen oder Briefkästen für Schüler*innenanliegen sowie regelmässige Umfragen und digitale Abstimmungen, beispielsweise über QR-Codes. Darüber hinaus wird die Einrichtung fester Gremien vorgeschlagen, in denen Ideen regelmässig eingebracht und weiterverfolgt werden können. Klassensprecher*innen und andere Vertreter*innen sollen dabei eine aktive Rolle übernehmen. Ebenso wird betont, wie wichtig

regelmässige Gespräche mit Lehrpersonen und die Einbindung des Elternvereins sind. Insgesamt wird deutlich, dass sich die Teilnehmer*innen mehr Autonomie im Alltag wünschen, etwa bei Kleidung, Essen oder Pausen sowie eine stärkere Einbindung in Entscheidungsprozesse innerhalb der Schule und darüber hinaus. Als zentrale Erfolgsfaktoren werden dabei klare Beteiligungsstrukturen, direkte Rückmeldemöglichkeiten und eine kontinuierliche Kommunikation gesehen.

Protokoll: Ronny – aha Liechtenstein



Unterstützt durch



Co-funded by
the European Union